

Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug n-hmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespartene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespartene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen unter postfreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich-Hottingen. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Eine neue Ornithopteraform aus Sumatra.

von H. Fruhstorfer.

Ornithoptera miranda neomiranda nov. subspec.

In einer Sendung von Sumatrafaltern, welche mir vorgelegt wurde, befand sich neben einem Exemplar *O. hypyrus sumatrensis* Hagen, *Prioneris hypsipyle* Weymer, *Tachyris pandione*, *Argynnis sumatrensis* Fruhst., *Cynthia battaka* Martin, *Emploea martini* de Nicéville und andern bergbewohnenden Arten auch ein zerfetztes ♂ einer neuen Lokalrasse von *O. miranda*. Dieses ♂ differiert von *miranda* Butl. aus Nord-Borneo durch die dunklere Oberseite des Hinterleibs und durch schwächeren, dunkleren gelben Aderbezug der Vorderflügel, welcher namentlich apikalwärts mehr reduziert ist. Dagegen ist diese Aderstreifung nach dem Analwinkel zu viel deutlicher als in *miranda* typica.

Die neue Form mag *neomiranda* heissen. Patria: Gebirge der Osthälfte von Sumatra.

Bestätigt sich der Fundort, so dürfen wir mit Bestimmtheit annehmen, dass *miranda* in einer vermutlich dritten Form auch auf der Malayischen Halbinsel vorkommen wird.

Über einige Tetyriden

von G. Breddin, Berlin.


Symphylus lativittatus n. spec. — ♂ Ähnelt sehr dem *S. ramivitta* Walk., doch etwas kürzer, breiter und stärker gewölbt. Die Farben der Oberseite sehr viel heller; Grundfarbe ein etwas schmutziges gebräuntes Gelb mit pechschwarzer, mässig dichter

Punktierung (viel weitläufiger als bei *S. ramivitta*). Kopf mit hell gelblicher Mittellinie. Zeichnungen des Pronotums im allgemeinen wie bei *S. ramivitta*, doch hell-gelblich, sehr breit bindenförmig, weitläufig gelb-bräunlich punktiert; jede Bindenzeichnung auf der Aussenseite durch eine schwärzliche Linie begrenzt, auf der Innenseite + verwaschen (also keine schmalen, weisslichen, scharf begrenzten Linienzeichnungen!) Schildchen jederseits mit zwei breiten, hellen Längsbinden; die äussere schief, nach der Mitte des Schildrandes zu verlaufend, von der sehr schmalen Basis an allmählich sich stark verbreiternd; die innere Binde fast gleichbreit hinter der Mitte sich stark nach aussen krümmend. Diese Binden verloschen gelbbraun punktiert, aussen schwärzlich gerandet, innen verloschen. Die schmale helle Mittellinie des Schildchens verbreitert sich vor dem Ende spatelförmig zu einem Längsfleck, der in der Mitte des Spitzenrandes ein winziges schwarzes Fleckchen einschliesst. Unterseite weitläufiger punktiert und heller gezeichnet, als bei *S. ramivitta*, die Beine ähnlich gefleckt. Das ♂ Genitalsegment mit einer sehr scharfwinkligen, tiefen Einkerbung (bei *S. ramivitta* flach-stumpfwinklig gebuchtet). — Länge 7 mm, Schulterbreite $4\frac{3}{4}$ mm. — Archidona (Ecuador, leg. Haensch, m. Sammlung).

Philia compacta n. spec. ♂ ♀. Körper breit und plump, oben grob und dicht punktiert, auch die Oberseite des Kopfes mit dichter, deutlicher Punktierung. Banchseiten grob punktiert, der gefärbte Seitenrand unten mit leichten knolligen Verdickungen, unpunktiert. Kopfform etwa wie bei *Ph. senator*, Fab. Quereindruck des Pronotums deutlich durchlanfend, durch einige gröbere Punkte bezeichnet,

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at
 nach den Seitenrändern zu in flache grubenähnliche Eindrücke übergehend; Seitenrand fast gerade (kaum merklich stumpfwinkelig gebuchtet). — Oberseite einfarbig metallisch, dunkel erzbraun, dunkel erzgrün oder dunkel metallisch-blau; unten schwarz mit leichtem Metallschimmer. Schnabel, Fühler, Beine schwarz. Trochanteren, Schenkel und Schienebasis, sowie der Bauchrand bis zu den Stigmen (innen fast gerade abgeschnitten) sehr hell und schön blutrot. Länge 11—12 mm, Schulterbreite 7 mm. — Neu Süd-Wales (m. Sammlung).

Von den einfarbigen Formen von *Ph. senator* durch die sehr breite Gestalt, die stärkere Punktierung, die schmalere, innen nicht (oder nur ganz schwach) zackig ausgeschnittenen, etwas wulstig aufgetriebenen Bauchränder und die blutrote Basis der Schienen abweichend und sehr kenntlich.

Philia leucochalcea n. spec. ♂. Zierliche Art. Oben sehr glatt und glänzend, ziemlich dicht, aber sehr fein und wenig deutlich punktiert; der Bauch sehr deutlich und (wenigstens auf der Hinterhälfte der Segmente) ungemein dicht (*nicht* runzelig) punktiert. Kopf etwa wie bei *Ph. leucocyanea* Montr. gebaut, doch etwas weniger steil nach vorn abfallend. Halsschild mit deutlichem, durch einige gröbere Punkte bezeichnetem und fast bis zum Seitenrande noch deutlichem Quereindruck; das Cicatricelfeld neben dem Seitenrande mit einem Streifen grober Punktierung. Seitenrand des Pronotums *nicht gerade*, sondern *vor* dem Quereindruck ganz geradlinig, *hinter* dem Quereindruck zur Schulter deutlich gerundet erweitert, die Schulter selber gerundet. Schild nach der Spitze zu ziemlich schlank verschmälert. — Feurig kupferfarbig, der Basalwulst des Schildchens, der Cicatricelteil des Pronotums, sowie die Kopfoberseite an den Seiten und am Grunde erzgrün. Ein Randfleck des Pronotums vor den Schultern, der lederige Randstreif der Flügeldecken und mehr als die Endhälfte des Schildchens (vorn  förmig ausgeschnitten), nebst dessen ganzem Seitenrand hell-gelb. Unterseite metallisch-blau. Schnabel, Fühler und Beine schwarz. Die Schulterecke der Propleuren (diese mit Goldglanz), der Hinteraum der Hinterbrust, der Bauchrand (dieser innen gerade abgeschnitten und wenig über die Stigmen nach innen zu hinausgehend), Hüften, Trochanteren, Schenkel und Basis der Hinterschienen (nur diese sind erhalten), sowie der Schnabelgrund und das 1. Fühlrglied gelb, 2. Fühlrglied schmutzig pech-

braun. — Länge 10 mm. — Queensland (m. Sammlung).

Der *Ph. leucocyanea* Montr. nahe verwandt, aber schon durch die dicke Punktierung des Bauches und die abweichende Form der Pronotum-Seitenränder leicht zu unterscheiden.

Chrysocoris sericeomicans n. spec. ♂♂. Kleine, zierliche Art. Oberseite ziemlich fein aber deutlich und sehr dicht punktiert, *mit* sehr auffallendem *Seidenglanz*. Kopf etwa wie bei *Ch. dilaticollis* Guér. gebildet, oben unpunktirt. Seitenrand des Halsschildes plattenförmig verbreitert, leicht aufgeschlagen, sehr flach gerundet. Der vor dem Cicatricelfeld gelegene Teil des Pronotums beim Weibchen ganz ohne Quereindruck, eben, dicht und gleichmässig punktiert, beim Männchen mit sehr flachem mondsichelförmigem Quereindruck zwischen den Cicatrices, das Vorderrandfeld in der Mitte unpunktirt, leicht quergerrunzelt. Bauchseiten punktiert nadelrissig. Fühler lang; das 2. Glied beim ♂ kürzer als breit. — Oben metallisch blau oder bläulich-grün, mit ziemlich kleinen, zum Teil verlöschenden schwarz-violetten Flecken in folgender Verteilung: 3 Flecken des Cicatricelfeldes, 7 Flecken auf dem dahinter liegenden Pronotumfeld in drei Querreihen (2, 3, 2) geordnet, 3 Fleckenpaare auf dem Schildchen, ein rundlicher Fleck vor der Spitze und ein hammerförmiger (oft gespalten) Mittelfleck hinter der Schildchenschwiele. zuweilen auch noch ein dreieckiges Fleckchen in der Mitte der Schildchenbasis. Unterseite metallisch-grün, blaugrün oder blau. Ein grosser Scheibenfleck des Bauches, seitlich jederseits in 4 Sägezähne (längs des Hinterrandes der Segmente) ausgehend, die Gegend der Ostiolen, der Hinterrand der Mittelbrust, der Schnabelgrund und die Beine gelb. Je ein rundes Fleckchen auf den Grubenvertiefungen der Bauchseiten, die nach innen vorspringenden Zahnspitzen des metallischen Bauchrandes, das letzte Hinterleibssegment in der Mitte, ein querer Fleck in der Mitte der Basis des Bauches, Schnabel, Fühler, Tarsen, Schienen und Schenkelende schwarz; Schenkelende und Schienen oben grün- oder blau-metallisch angelauten. — Länge 10—11 mm, Schulterbreite $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{5}$ mm. — Ost-Java (Tengger Gebirge, leg. Fruhstorfer, m. Sammlung).

Verwandt mit *Ch. eques* Fab. und *Ch. dilaticollis* Guér. aber durch die geringere Grösse, das schmälere Pronotum und den eigentümlichen Seidenglanz der Oberseite leicht zu unterscheiden.

Chrysocoris auratus Guér. var. **sanguineiventris** nov. ♂. Bauch (einschliesslich des Randes) schön blutrot. Der typische grosse Basalfleck des Bauches, das zweite Abdominalsegment (ausser dem Rande), je ein tropfenförmiger Querfleck auf den Grubenvertiefungen der Bauchseiten und ein grosser, den Endrand berührender Querfleck auf der ventralen Seite des 7. Hinterleibssegments schwarz. Genitalsegment schwarz, die Basis metallisch-grün. — Java (m. Sammlung).

Chrysophanus ochimus H.-S. var. **hyrcana**
♂ Neubgr.

beschrieben von Wilhelm Neuburger

Grösse wie mittelgrosse *ochimus* und von gleicher Färbung. Oberseite: Vorderflügelspitze breiter schwarz, auf den schwarzen Aussenrand sind mondformige, schwarze Punkte aufgesetzt. Auf den Hinterflügeln sind die Punkte hinter der schwarzen Aussenrandlinie bedeutend grösser und steht hinter dieser dicken Punktreihe noch eine Reihe kleiner schwarzer Punkte.

Unterseite: Auf den Hinterflügeln steht zwischen den 2 Punktreihen des Aussenrandes eine schöne orangefarbene Binde. Vor der ersten Punktreihe am Aussenrand bemerkt man noch eine sehr feine gelbweisse Binde. ♂ unbekannt. Habitat: Hyrcania (Persia septentr.) in coll. Neuburger.

**Woher stammt die Benennung
Papilio paphioides für Argynnis laodice?**

Ochsenheimer gibt unter den Zitaten zu *Pap. laodice* (I. Bd. I. Abt. p. 95 1807) an: „Lepechin, Tagebuch, I. Th. S. 4. Tab. IV. F. 9. 10. *P. paphioides*“. Hieraus ist zu schliessen, dass Lepechin diesen Falter „paphioides“ genannt hat, was aber nicht zutrifft; denn in der deutschen Übersetzung des Werkes von Christian Heinrich Haase (Altenburg 1774) findet sich dieser Name nicht. Der erste Teil des russischen Originalwerkes erschien laut Vorrede im Jahre 1771. Auf Seite 3 und 4 des 1. Teils steht folgendes:

„So beschwerlich es uns fiel, durch die Sümpfe und Pfützen zu kommen, welche sich durch den neulichen starken Regen noch vermehrt und vergrössert hatten, so sehr erfreute uns der Anblick herdenweis herumfliegender und gaukelnder Schmetter-

linge. Alle einzeln anzuführen, die wir hier zu sehen bekamen, würde so unnötig als unangenehm sein. Ich kann aber nicht mit Stillschweigen übergehen, dass wir unter dem Schwarm dieser Geschöpfe, an welche die Natur so viel Schmuck und bewunderwürdige Bildung verwendet, zwei besondere Arten antrafen, von welchen die erste nach dem Zeugnis des berühmten Naturforschers Herrn von Linné in dem südlichen Europa und in Afrika ihren Aufenthalt hat und *daptidice* heisst, die andere aber zu der Gattung gehört, welche der **Schachschmetterling** (Taf. IV. Fig. 9. 10) genannt wird und meines Wissens noch nicht beschrieben ist. Am meisten kommt er mit dem Schmetterling *paphia* überein, und an der auswendigen Seite der Flügel wird man fast keinen Unterschied gewahr. Die Unterseite der Vorderflügel sieht auch so aus wie bei dem *paphia*; bei den hinteren aber ist er schon sehr verschieden. Von ihrem Anfang an, wo sie angewachsen sind, sind sie gelb und haben zwei purpurfarbene wellenförmige Querlinien; mitten über die Flügel läuft ein silbernes Band; den übrigen Teil der Flügel bedeckt eine Rostfarbe, mit zween durchschimmernden blassrosenroten Strichen, auf welchen zwei Reihen graue Tüpfel zu sehen sind. Nach Zurücklegung des abgedachten Waldes kamen wir auf die sogenannte grosse Moskauische Strasse und fuhren noch 5 Werst weiter bis zu einem Kirchdorfe Namens Kirschatschi.“

Auf Tafel IV. Fig. 9. 10. ist der Schmetterling von oben und unten in Schwarzdruck sehr undeutlich abgebildet und sei es, wie mir mein Korrespondent in Riga schreibt, fraglich, ob sich das Photographieren derselben überhaupt lohne. Der Name *paphioides* kommt in der Beschreibung überhaupt nicht vor und doch ist aus ihr klar ersichtlich, dass Lepechin (sprich Lepiochin) den *Pap. laodice*, Pallas meint. Haase war bis 1774 ein Name für den neuen Falter nicht bekannt, sonst hätte er ihn sicher in einer Anmerkung erwähnt.

Der 1. Teil des Pallas'schen Reisewerkes ward 1771 gedruckt, erschien also in demselben Jahre, wie das Lepechin'sche. Auf Seite 407 steht sub. Nr. 61 folgende Diagnose von *laodice*:

„*Papilio laodice*. (Nymph. phaleratus). *Papilion* *Paphia* major, supraque similis nisi maculis sparsioribus, marginaliumque ordine gemino continuo, quorum posteriores rhombicae. Subtus alae primariae subconcolores, sed margine et apice flavidiore, immaculatae puncto albo ad crassiorem marginem secu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Breddin Gustavo

Artikel/Article: [Über einige Tetyriden 57-59](#)